

Gemeindeinformation April 2020 – Gemeinde Ehningen



Hier bin ich

... Priester und verkündige das
Evangelium Jesu Christi.

Neuapostolische Kirche
www.nak.org



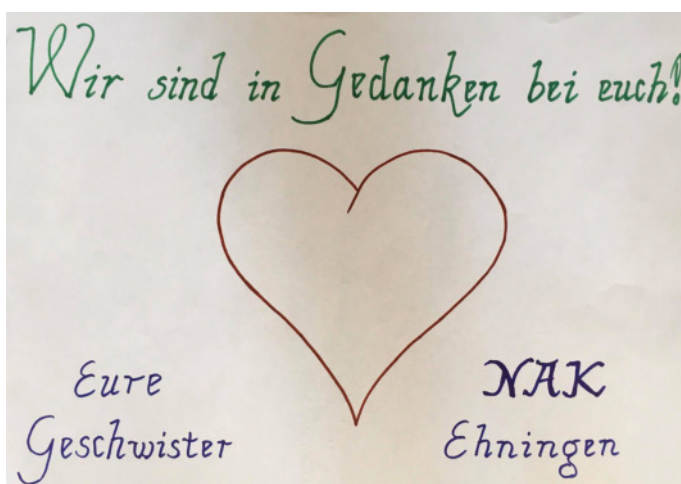
Danksagung

Im Rückblick auf den Monat März steht auch die dankbare Erinnerung an unsere Gisela Fischer, die nun erlöst von körperlichen Beschwerden uns einen Schritt voraus in die Ewigkeit ziehen durfte. Aufgrund der momentanen Verhältnisse war uns als Gemeinde ein Abschiednehmen nur durch die geistige Verbindung möglich. Aber eine Herzensverbindung die auf geschwisterlicher Liebe basiert, kennt keine Distanz oder Entfernung!

Die Trauerfeier fand im kleinen Familienkreis statt. Unser Olaf Böttcher hat diese durchgeführt.

Von Kristina und Monika, den Töchtern von Gisela, hat uns Folgendes erreicht:

„Wir haben uns sehr über das Plakat gefreut. Das lag gestern mit Blumen versehen am Ausgang vom Friedhof. Wir haben gespürt, dass sehr viele mit uns verbunden waren. Leider haben die Umstände es nicht zugelassen, dass sich die Gemeinde von Mama verabschieden kann. Mit der Karte wollen wir uns bedanken für alles, was Mama Gutes getan wurde.“



Da es keine kirchlichen Termine in gewohnter Weise gibt, verzichten wir in diesem Monat auf eine Terminübersicht.

Ebenfalls bereits kommuniziert wurde das Angebot der Mittwochs-Andachten, wir verweisen auf die letzte Rundmail von NAK Ehningen am 29. März 2020.

Wie im Newsletter erwähnt hier nun die Gedanken zu den Fest- und Sonntags-Gottesdiensten:

Gedanken zum Gottesdienst am 5. April 2020 – Palmsonntag

Textwort: 1. Lukas 19, 41.42:

*„Und als er nahe hinzukam und die Stadt sah, weinte er über sie und sprach:
Wenn doch auch du erkennst an diesem Tag, was zum Frieden dient!
Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen.“*

Bibellesung: Markus 11, 1–11

Palmsonntag ist der Tag der Prüfung unserer Erwartungshaltung an Jesu, unseren Seelenbräutigam, an Gott unseren Vater, und damit an Bruder und Schwester, an unseren Vorangänger, an den Nächsten. Ist unser Willkommensgruß ganz vorbehaltlos / leer / emotionslos? Zeigt er die Erwartung, die der allmächtige Gott in uns wecken wollte oder lösen wir mit unserer Haltung bei unserem Seelenbräutigam ein Weinen aus?

Diese Traurigkeit ist schon in der Ansage Gottes an das Volk Israel durch den Propheten Hosea (11, 3) zu verspüren, „Ich aber hatte Ephraim laufen gelehrt und sie auf meine Arme genommen. Aber sie merkten nicht, dass ich sie heilte“

Als Jesus damals in Jerusalem einzog haben die Menschen gejubelt. Aber der Herr war über diese Art Empfang traurig und weinte, weil er wusste, dass die Menschen damit verknüpften, dass er sie vom Joch der Römer befreien würde, dass er ein Wunder vollbringen sollte, dass durch ihn das Königreich Davids wieder aufblühen würde wie es in der Bibellesung heißt, sie „...schrien:....Gelobt sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt!“.

Diese Sehnsüchte können wir gerade in diesen Tagen wieder vermehrt in unserer Gesellschaft feststellen. Ist die Sehnsucht nach einem Wunder, nach Erlösung, nach Gesundheit und Heil (irdischer Art), einer finanziellen Sicherheit nicht allgegenwärtig? Könnte der Friedefürst nicht dort für Gerechtigkeit und Frieden sorgen wo die Menschen unsägliches Leid erfahren?

„Wenn ...du...doch erkennst ...was zum Frieden dient!“

Statt irdischem Reichtum - ewigen Reichtum. Haben wir nicht im Glauben eine Erkenntnis? Jesus liebt mich. Er ist für mich gestorben und hat mir ewiges Heil bereitet. Ich habe eine Heimat, ich weiß wo ich hingehöre. Haben wir nicht eine starke Gemeinde, Vorangänger denen wir nachfolgen können, Geschwister die für uns beten, nicht nur in dieser Zeit Solidarität üben, ... und erleben damit den Segen Gottes?

Statt erwarten eines Wunders - im Glauben greifen nach dem Wunder der Erlösung. Die Gnade Christi erlangen durch Demut und Buße. Selbst wenn wir sagen könnten „...ich habe die Gebote gehalten von Jugend an...“, sein Werk hat es vollbracht, nicht mein eigenes Werk.

Das Resümee unseres Stammapostels in den Leitgedanken ist treffend „heute müssen wir an unserer inneren Erneuerung arbeiten!“ Egal ob wir diese Gedanken lesen, online einen Gottesdienst per Ton (und Bild) erleben oder schon wieder live Gemeinschaft haben können.

Gott mit euch bis wir uns wiedersehen.

Andreas Härtweg

Gedanken zum Gottesdienst am 10. April 2020 – Karfreitag

Textwort: Johannes 10, 17.18:

„Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf dass ich's wieder empfangen. Niemand nimmt es von mir, sondern ich selber lasse es. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu empfangen. Dies Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.“

Bibellesung: Markus 15, 22–39

Wenn wir das Karfreitagsgeschehen lesen und das Leiden und Sterben Jesu betrachten, dann könnte schon der Gedanke aufkommen, dass alles verloren ist, alle Hoffnung, alle Zuversicht - eine totale Niederlage und ein gigantischer Sieg des Bösen. So müssen sich auch die Jünger Jesu gefühlt haben, sie konnten das Geschehene nicht verstehen (manches Mal gibt es auch bei uns solche Karfreitagssituationen).

Aber zum Glück kennen wir die ganze Geschichte und wissen, ohne Karfreitag kein Ostern, keine Auferstehung, kein neues Leben! Für uns Christen ist der Karfreitag ein unendlich wichtiger Tag, für den wir unserem Seelenbräutigam von tiefstem Herzen dankbar sind. Denn nur durch sein Opfer können wir Erlösung finden. Nur dadurch, dass er das Kreuz auf sich genommen hat und sich aus reiner Liebe mit uns solidarisiert hat durch alle Leiden bis in den Tod, konnte für uns Heil geschaffen werden.

Im Passionskonzert von Klaus Heizmann ist es in schöner Weise beschrieben:

Wäre Jesus nicht am Kreuz für uns gestorben, gäb es keine Brücke zwischen Gott und Welt. Niemand hätte uns das Himmelreich erworben und um uns und unser Heil wär's schlecht bestellt.

In den weiteren Versen lesen wir:

Hätte Jesus nicht am Kreuz für uns gelitten, blieben wir in unsrem Leiden ganz allein. Keinen könnten wir in Schmerz und Krankheit bitten. Niemand sonst kann so im Sterben mit uns sein.

Hätte Jesus nicht sein Kreuz für uns getragen, trügen wir an unsrer Last unendlich schwer, trennte uns von Gott die Schuld und das Versagen, gäb es keinen der auf unsrer Seite wär.

Du Jesus, hast den Leidenskelch getrunken bis zuletzt. Du hast auf deinem Kreuzesweg dich für uns eingesetzt, um unsertwillen hat man dich zum Schmerzensmann gemacht. Wir danken dir, für uns hast du gesagt: Es ist vollbracht.

Auch wir haben die "Macht", unser Kreuz, das von Gott zugelassen ist, freiwillig zu tragen, im Bewusstsein, Gott schenkt Tragkraft und Hilfe und durch Gottes Gnade werden auch wir das Unvorstellbare erleben: die Wiederkunft Jesu, das neue Leben und ewige Gemeinschaft mit Gott und seinem Sohn.

Günther Schildknecht

Gedanken zum Gottesdienst am 12. April 2020 – Ostern

Textwort:

„1. Korinther 15,20 „Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“

Bibellesung: 1. Korinther 15, 3-8 und 20-28 (zum Nachlesen empfohlen)

Ostern ist das Fest der Auferstehung. Wir glauben an die Auferstehung der Toten. Jesus hat gezeigt, dass dies in Gottes Allmacht liegt. Er hat den Beweis für die Auferstehung geliefert. Auch wenn damals und heute die Menschen an diesem Geschehen zweifeln, so ist es doch unser fester Glaubensinhalt und eine Quelle der Hoffnung, dass Jesus hält was er verspricht.

Damit bekommt auch der Erlösungsplan Gottes für uns Menschen einen starken und unerschütterlichen Grund. Wenn Jesus wiederkommen wird, dann werden die Toten auferstehen und die Lebenden verwandelt. Auf diesen Moment warten wir und freuen uns, dass die Apostel Jesu dieses immer wieder in unseren Herzen lebendig halten.

Trotz der Verhältnisse, in denen wir gerade leben, mag Ostern für uns und alle Christen ein Fest der Freude sein. Wir wissen um die Allmacht Gottes, wir kennen den Erlösungsplan unseres Herrn Jesus Christus und wir vertrauen darauf, dass er diesen an uns durchführt und wir Teil dieses Plans sein dürfen.

In diesem Sinne bleibt unser Gruß: Maranatha – Unser Herr kommt!

Achim Maxion

Gedanken zum Sonntag, den 19. April 2020 - Glaube an die Auferstehung

Textwort: Johannes 11,25.26:

„Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“

Lied CM181 „Ich glaube an den Vater....ich glaub an Jesus Christus ...er ist am Kreuz gestorben doch brach er neue Bahn. Denn er ist Auferstanden, ich glaube daran“

Während der Kreuzigung haben sich Jünger von Jesus abgewandt und ihn gelehnt um ihre Haut zu retten. Nach der Auferstehung haben sie sich zu Jesu bekannt und sind fast alle den Märtyrertod gestorben. Die Apostel haben erkannt, dass der Glaube an die Auferstehung und die Verkündigung der Auferstehung, den Unterschied machen. Wir wollen den Glauben an die Auferstehung lebendig halten. In ihr liegt die Kraft der Ewigkeit bei Gott verborgen.

Wie machen wir das? Indem wir nicht nachlassen das Evangelium zu leben.

Nicht nachlassen im Gebet, das uns Kraft gibt und neue Hoffnung. Wer hat noch nicht gebetet und ihm war dabei etwas klarer als vorher. Das Gebet hilft oftmals etwas abzugeben und / oder aus der Distanz zu betrachten.

Nicht nachlassen in der Mitarbeit. Was wär, wenn wir keine Amtsträger hätten, keine Gemeinde, keine Musiker? Jeder gibt sein bestes an seinem Platz und bemüht sich ein Segen zu sein, lassen wir uns nicht entmutigen, wenn es vielleicht mal nicht so geht wie wir denken, sondern denken an den Dienst, den wir tun und auf dem Gottes Segen liegt.

Nicht nachlassen in der Nächstenliebe. Dem Nächsten in der Liebe begegnen und so akzeptieren wie er ist. Zugegeben kann das je nach Sympathie schwer sein, aber stellen wir uns dieser Aufgabe es ist eine gute Übung für unsere Demut.

Nicht nachlassen an der Arbeit an uns selbst. Dann machen es die anderen vielleicht nach.

Im 1.Korinther 15,51-52 steht geschrieben: „Siehe ich sage euch ein Geheimnis. Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbe plötzlich und in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen...“

Wir erleben gerade wie sich alles in einem Augenblick ändern kann. Lasst uns vorbereitet sein auf die Auferstehung. Wenn wir sie im Herzen bewegen und sie verkündigen, werden wir nicht erschrecken wenn die Posaune erschallt.

Lied GB370: „Herr mein Heiland und mein Hirte der des Lebens Bahn mir brach, ich bin dein von ganzem Herzen, dir nur will ich folgen nach. Führ mich durch dies Erdentale, halt mein Herze treu und wach! Bis zum großen Hochzeitsmahle lass mich froh dir folgen nach.“

Euer Diakon
Wolfgang Heidusch

Gedanken zum Gottesdienst am 26. April 2020 - Das Evangelium weitertragen

Textwort: Matthäus 28,19.20:

„Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Das genannte Wort ist brandaktuell. Wie schön ist es, wenn man in der derzeitigen Situation den Herrn in seiner Nähe erleben und spüren kann. Gerade jetzt hat man oft den Eindruck Gott hat sich von einem entfernt.

Der Ruf Jesu in seine Nachfolge kann Verzicht auf persönliche Interessen fordern.

Wie Jesus seine Lehre lebte, das wollen wir auch tun. Gerade ist es schwer die Lehre Jesu zu leben, da er ja häufig die Gemeinschaft suchte. Trotz alledem können wir uns gemeinsam in Gedanken und in Gebeten miteinander verbinden. Der technische Fortschritt macht es glücklicherweise möglich, dass wir trotz allem Gottes Wort hören und verbreiten können. Was noch vor einigen Jahren unmöglich schien, ist heute möglich.

Ich arbeite in einem sogenannten „Systemrelevanten“ Unternehmen, das Patientenmonitore und Geräte für Krankenhäuser und Intensivstationen entwickelt und herstellt. Die Nachfrage nach diesem Equipment ist überwältigend. Mit jedem Monitor/Gerät retten wir Leben. Auch du kannst mit deinen Gebeten, Gesten, Gefühlen und Gedanken jeden Tag eine Seele retten. Glaube nur und mache das scheinbar Unmögliche möglich.

Die Zusage des Herrn, bei uns zu sein bis ans Ende, lässt uns das Evangelium mutig weitertragen – gemeinsam mit allen Gliedern der Kirche Christi. Jesus gab uns die Zusage immer bei uns zu sein. Warum sollte er von diesem Versprechen abweichen. Die Glieder Christi werden oft mit den Gliedern des Körpers verglichen. Lasst uns das Evangelium weitertragen mit Herzen, Mund und Händen, auch wenn wir auf die letzten beiden Körperteile gerade besonders achten müssen. Habe ACHT auf dich und deinen Glauben.

Sven Herfert

Das sind für die Feiertags- und Sonntags-Gottesdienste ein paar Gedanken unserer Brüder.

Dabei kam der Impuls auf, vielleicht möchte ja auch jemand anderes einmal ein paar Gedanken zu „Papier“ bringen, um die Gemeinschaft zu stärken, Hoffnung zu machen, Mut zu schenken, einen Einblick zu geben in das eigene Glaubensleben. Das könnte aber auch ein Impuls aus dem Kreis der Senioren sein in Richtung unserer Jugend. Schreibt doch aus eurem reichen Erfahrungsschatz unserer Jugend ein paar Gedanken. Vielleicht ist es nicht für jeden im Moment ein „Wanderstab“, aber möglicherweise wird sich der eine oder andere einmal gerne daran zurückerinnern.

Wir wünschen euch nun behütete Tage, eine innere Einkehr in der Karwoche und freuen uns auf den Oster-Gottesdienst mit unserem Stammapostel, der uns auf verschiedenen Kanälen erreicht. Dazu gibt es dann konkret in der kommenden Woche noch eine Information.

Herzliche Grüße,
Eure Ehninger Brüder